

Motorflug Wettbewerb



Gut gelaunte Teilnehmer auf dem Flugplatz Bienenfarm, dem Ausrichter der ersten flyBB-Flugrallye.





Eine Flugrallye um Berlin

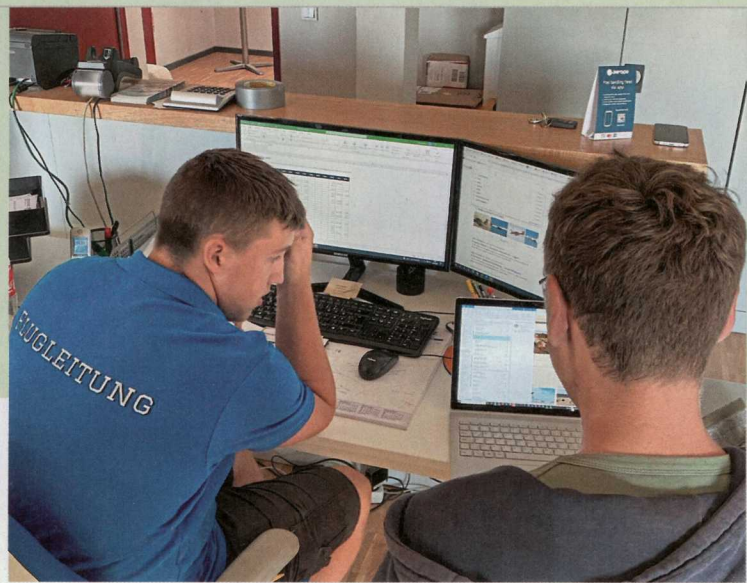
Piloten und Flugplätze im Großraum Berlin verbinden und so das Luftfahrtnetzwerk stärken – mit diesem Ziel ging am 12. Juni die flyBB-Flugrallye um Berlin an den Start. 25 Crews haben die Herausforderung angenommen und Wind wie auch Schauern getrotzt. Gelohnt hat es sich allemal.

Text Stephanie Keller





Die UL-Flugschule Ruwe schickte gleich mehrere Crews ins Rennen.



Ausgerechnet an diesem Samstag macht das schöne Sommerwetter Pause. Der Wind gibt Gas und dreht im Laufe des Tages böig, bockig und mit bis zu 30 Knoten richtig auf. Auch die Schauer lassen sich nicht lumpen. Die Bedingungen sind fliegar, aber sportlich. Die erste flyBB Flugrallye um Berlin – und dann so ein Wetter! Neun Flugplätze im Großraum Berlin und Brandenburg sind beteiligt.

Gestartet werden kann an jedem der neun Plätze. Dann geht es im Uhrzeigersinn in vorgegebener Reihenfolge weiter. Zum großen Finale trifft man sich in Bienenfarm. Der vom Verein Quax-Flieger betriebene Platz ist 2021 Ausrichter der Veranstaltung und gibt den Startschuss. In den kommenden Jahren soll jeweils ein anderer Flugplatz die Regie übernehmen. Alex Stendel, bei den Quaxen für die PR zuständig, war sofort dabei, als die Idee der Rallye auf den Tisch kam. Für ihn ist das Vernetzen der Plätze sinnvoll und wichtig.

Bei der Flugleitung in Bienenfarm liefern alle Informationen zusammen.

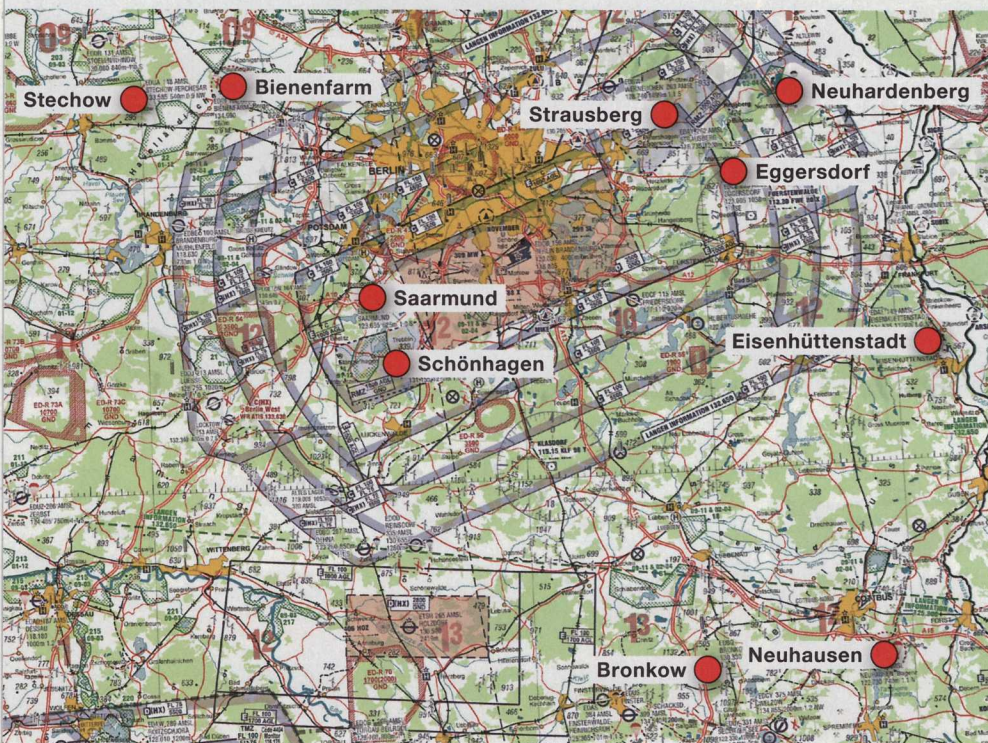
Bei der Rallye geht es nicht darum, mit dem Messer zwischen den Zähnen die letzte Minute herauszuholen. Vielmehr sollen Piloten fliegen, fliegen, fliegen, auch mal andere Plätze kennenlernen und nach langer Corona-Zeit wieder in einen Austausch kommen. Und das genießen die Teilnehmer sichtlich. Zudem ist es den Veranstaltern ein Anliegen, Bewegung in den Luftraum und auf die Flugplätze zu bringen. Dafür, dass diese Veranstaltung das erste Mal stattfindet, ist die Nachfrage groß. 47 Crews haben sich angemeldet. Allerdings starten wetterbedingt nur – oder immerhin – 25.

Norbert und Jaro treffen mit ihrer CT gegen 16 Uhr in Bienenfarm ein. Sie sind die Ersten, die die Runde beendet haben und zum Finale gekommen sind. „Sonst sind wir immer die

Letzten“, staunen die beiden und lachen. Ihr hübsches, gelbes UL mit den schwarzen Füßen wackelt bedrohlich im Wind. Es muss definitiv erstmal an die Leine genommen werden. Dann berichten die beiden euphorisch von ihrer Runde. „Das war schon heftig. So haben wir das noch nicht erlebt“, erzählt Norbert. Gestartet sind die beiden in Eggersdorf. Sie konnten alle Flugplätze anfliegen. Zum Nachmittag erreichten die Windspitzen ihren Höhepunkt, sodass das Landen zur Herausforderung wurde. In Stechow kam der Wind zu ihrem Leidwesen auch noch quer zur Bahn. Nach versuchten Anflügen beließen die beiden es aus Sicherheitsgründen bei einem tiefen Überflug. Eine Landung war für das ultraleichte Fluggerät nicht möglich. Auch Saarmund sorgte für dicke Backen. Der Anflug über den Berg in die Senke hinein war bei den Bedingungen spannend. Dies stellten auch andere Crews fest. Jeder berichtet von dem spektakulären Anflug auf diesen sehr dicht bei Berlin liegenden Platz. Übrigens, falls jemand jetzt Berge um Berlin auf der Landkarte sucht, Berg wird hier im Flachland jede kleine Erhebung von mehr als zehn Metern genannt.

Welcher Platz den beiden am besten gefallen hat – außer natürlich dem Heimatplatz –, ist schwer zu sagen. „Irgendwie ist es überall nett“, resümieren sie. Nach ein wenig Überlegen entscheiden sie, „Hütte“, wie Eisenhüttenstadt liebevoll genannt wird, als ihren Favoriten hervorzuheben.

Auch der Cessna-172-Crew aus Neuhardenberg hat die Tour gefallen, und sie hat ebenfalls alle Plätze geschafft. Micha, Jürgen und Jochen berichten begeistert von ihren Erlebnissen des Tages. Wie alle anderen mussten sie einige wetterbedingte Unwägbarkeiten



Karte mit freundlicher Genehmigung der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (nicht für navigatorische Zwecke geeignet)



Auch eine betagte Cub nahm die Herausforderung an.



Norbert und Jaro haben die Runde mit einer CT absolviert.

Fotos: Stephante Keller, Andre Michel

meistern. In Bienenfarm werden sie für ein- einhalb Stunden gegründet, da die Regenfront durchgeht. „Ist aber nicht der schlechteste Platz, um hängenzubleiben, denn hier hat sich in den letzten Jahren viel entwickelt“, sagen sie unisono.

Sightseeing mal vor der eigenen Haustür

Auf der ausgeschriebenen Strecke gibt es viel zu sehen. Jeder der drei hat so seine Highlights. Um Bronkow und Neuhausen herum sind die alten Kohlegruben zu sehen, die sich in Zukunft zu einer Seenlandschaft entwickeln sollen. „Mittlerweile kann man sich vorstellen, wie das irgendwann einmal aussehen wird“, sagt Jürgen. Und Potsdam mit seinen berühmten Sanssouci-Schlössern und den vielen Seen ist natürlich immer ein Hingucker. Ja, und eigentlich auch die Strecke im Berliner Norden Richtung Strausberg. „Das hätten wir beinahe vergessen zu erwähnen, der Blick auf die Stadt ist ein interessanter Gegensatz zur Seenlandschaft westlich von Berlin.“ Die Vielfältigkeit der Strecke spiegelt sich auch in der Vielfältigkeit der Flugplätze wider. Gras- und Asphaltbahnen, kleine, beschauliche und größere Plätze mit unterschiedlichster Infrastruktur. So gibt es regelrechte Verkehrsknotenpunkte,

Plätze für Freizeitflieger, Anziehungspunkte für Fußgänger und Gäste oder eben Bienenfarm mit seinen historischen Flugzeugen. Und für Neues scheint man in der Region auch aufgeschlossen zu sein. Das Team berichtet, dass man sich in Eggersdorf beispielweise mit einer „Blechbox“ unterhält. Hier wird tatsächlich bereits das Fliegen ohne Flugleiter praktiziert.

Es haben aber nicht nur ortsansässige Piloten teilgenommen. Rolf ist mit seiner Piper PA-18 am Vortag aus Rendsburg angereist. Als er eines Abends im Internet surfte, stolperte er zufällig über die Veranstaltung und war sofort Feuer und Flamme. Er liebt Bienenfarm und ist mindestens einmal im Jahr hier zu Besuch. Mit der Rallye nutzt er die Chance, noch weitere Plätze kennenzulernen. Dabei hat ihm der Streckenabschnitt um Peitz herum besonders gefallen. Diese Gegend nördlich von Cottbus hat landschaftlich einiges zu bieten. Schließlich liegt hier auch der Spreewald mit seinen vielen Kanälen. Für ihn war der anstrengendste Abschnitt zwischen Bronkow und Schönhagen. Nach einem Touch-and-go in Bronkow musste er dort nochmals vor der Regenfront landen und abwarten. Um Schönhagen peitschte der Wind weiter, und es schauerte. Von daher musste er im weiteren Verlauf der Strecke ein paar Schlenker fliegen. „Stechow

war die Hölle“, sagt er und meint damit natürlich nicht den Flugplatz, sondern den biestigen Seitenwind, der dem Taildragger-Piloten alle Konzentration abverlangte. Auf den Rückenwindabschnitten erreichte er in Spitzen 98 Knoten über Grund. „Normalerweise bin ich ganz froh, wenn die alte Lady um die 70 Knoten marschiert“, erzählt Rolf und muss lachen. Genau drei Stunden und 19 Minuten reine Flugzeit hat er auf der Uhr, als er auf dem letzten Platz eintrifft.

Freie Landungen und gute Stimmung am Boden

Die Landungen auf den Plätzen waren für alle Teilnehmer der Rallye kostenlos, am Boden gab es auch die ein oder andere Überraschung für einen unvergesslichen Aufenthalt: von der Stärkung mit Kaffee und Kuchen bis hin zu Führungen – in Bienenfarm durch die Hangars mit den historischen Flugzeugen oder in Neuhausen durch das Luftfahrtmuseum. Zum großen Finale sind nicht mehr alle Crews vor Ort. Einige sind aufgrund des Windes gleich gen Heimat geflogen. Darauf ist Organisator Alex Stendel aber vorbereitet. Wie in Corona-Zeiten mittlerweile vielfach gelebte Praxis, wird die Siegerehrung live per Zoom übertragen. So haben alle die Chance, teilzunehmen. Für

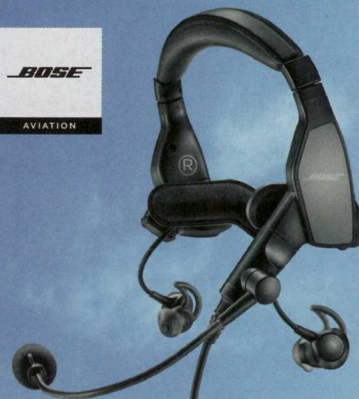


FRIEBE

1951-2021

70 Jahre
Verbunden mit der Luftfahrt

BOSE A20
AVIATION HEADSET



BOSE PROFLIGHT SERIES 2
AVIATION HEADSET

*Fordern Sie unseren
kostenlosen Katalog an.*



Friebe Luftfahrt-Bedarf GmbH · City Airport · 68163 Mannheim · +49 621 - 700 189-0 · www.friebe.aero · info@friebe.aero



Kaffee-Stop in Neuhardenberg – natürlich mit Abstand.



Stephanie Keller und Alex Stendel bei der Siegerehrung.

die Sieger-Fotos umarmt man dann eben den Laptop. Unter den sieben Crews, die die Aufgabe geschafft haben, werden die Preise ausgelost. Gerrit Fiedler vom Aeroclub Rote Adler aus Neuhardenberg gewinnt den Hauptpreis, einen Hubschrauberrundflug, spendet diesen aber an die örtliche Jugendfeuerwehr.

Uwe Hädicke, flyBB-Vorstandsmitglied und Chef des Flugplatzes Neuhardenberg, ist am Ende froh, dass alle gut rumgekommen sind und den Tag genossen haben. Obwohl er selbst kein Pilot ist, schlägt sein Herz für die Luftfahrt. „Man muss nicht unbedingt selbst fliegen, um dafür zu brennen“, meint er. Tatsächlich bestätigen die zahlreichen Zuschauer, die sich immer wieder an Flugplätzen einfinden, diese Einschätzung. Gerade Events wie die Rallye, so Hädicke, locken viel mehr Besucher auf die Flugplätze als sonst. Davon profitieren auch die Gastronomie am Platz oder andere Einrichtungen wie das Museum in Neuhardenberg.

Generell geht es flyBB darum, Flugplätze als wichtige Elemente der regionalen Infrastruktur zu präsentieren. Der noch junge Verband will sie vernetzen und dafür sorgen, dass die Akteure miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Auch Alex Stendel aus Bienenfarm bestätigt, dass man nur gemeinsam etwas erreichen könne. Die Gefahr der Konkurrenz sieht er nicht, dafür lägen die Schwerpunkte zu weit auseinander. Die Plätze könnten gemeinsam nur gewinnen und nicht verlieren.

Ein Verband als Sprachrohr für die Flugplätze

Die Ursprünge von flyBB reichen zurück bis ins Jahr 2014, als Hartmut Mehdorn, damals Vorsitzender der Geschäftsführung der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, erkannte, dass eine Zusammenarbeit der umliegenden Flugplätze der Allgemeinen Luftfahrt mit dem Flughafen BER wichtig ist. Zum einen können die Verkehrslandeplätze wie beispiels-

weise Schönhagen der Geschäftsfliegerei als Alternativen bei Engpässen am Hauptstadtflughafen dienen, zum anderen wird auf den Flugplätzen wichtige Nachwuchsarbeit geleistet. „Die Begeisterung für die Fliegerei wird in den Vereinen gesät und nicht theoretisch auf der Schulbank“, stellt Uwe Hädicke klar. „Viele Berufspiloten, Ingenieure und Mechaniker hatten ihre ersten Berührungspunkte als Jugendliche mit dem Segelflug und sind dann in der Luftfahrt hängen geblieben. Diesen Nachwuchs brauchen wir. Und der Nachwuchs wiederum braucht die Flugplätze. Es muss deutlich gemacht werden, dass die Flugplätze der Allgemeinen Luftfahrt nicht nur Geld kosten, sondern einen Nutzen für die Region haben.“ Neben der Nachwuchsarbeit seien sie auch ein wichtiger Ankerpunkt der Freizeitgestaltung – für Piloten wie Besucher.

Seitens flyBB wartet man aber nicht nur darauf, dass Gäste auf die Plätze kommen, sondern geht aktiv auf die Öffentlichkeit zu. So versuche man beispielsweise durch Besuche an Schulen, Interesse für Berufe in der Luftfahrt zu wecken. flyBB hat sich zudem auf die Fahnen geschrieben, als Interessenvertretung gegenüber Politik und Behörden zu agieren. So hat der Verband eine Erneuerung des seit 1995 bestehenden Luftverkehrskonzepts ins Auge gefasst. Das neue Konzept soll nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung von Flughäfen umreißen, sondern alle Landeplätze einbeziehen. Hädicke und seine Mitstreiter setzen sich dafür ein, dass die Plätze als Standby für den BER akzeptiert werden und damit auch die entsprechende Ausstattung erhalten. Zudem müssten Aufgaben wie Nachwuchsförderung und Freizeitgestaltung verankert werden. Damit in der Politik die richtigen Entscheidungen getroffen werden könnten, brauche es aus den einzelnen Fachgebieten entsprechenden Sachverstand, so Hädicke. **ae**

Fotos: flyBB, Udo Reimann



Auch über Strausberg und den Straussee führte die Route der Rallye um Berlin.